



Vielseitiger Instrumenten-Mix: Unter anderem kamen beim Ensemble Aperto Barocktrompeten zum Einsatz.

FOTOS: REINER SCHMIDT

Begeisternde Kraft

Bach-Tage: Das Ensemble Aperto interpretierte unter der Leitung von Martin Rieker populäre Werke von Johann Sebastian Bach. Ohne Experimente, und doch brillant

Von Reiner Schmidt

■ **Halle.** Der Abend in der fast ausverkauften St. Johanniskirche begann besonders festlich mit der Ouvertüre Nr. 3 D-Dur BWV 1068, auch bekannt unter »Orchestersuite Nr. 3«. Die Bezeichnung »Suite« mit der Aufeinanderfolge von Tanzsätzen beruft sich auf eine Musik in der Tradition des französischen Hofes.

Mit der Entstehungszeit dieser Werke beschäftigt sich die Bachforschung noch heute, gesichert erscheint, dass die Werke in der Weimarer und Köthener Zeit entstanden – also als höfische Musik. Nachgewiesen ist, dass Bach sie mit seinem Collegium Musicum in Leipzig ab 1723 im Zimmermannschen Kaffeehaus aufführte. Der dortige Saal hatte etwa 150 Plätze, erlaubte also eine relativ kleine Orchesterbesetzung.

Die dritte Ouvertüre erfreut sich ob ihres zweiten Satzes (»Air«) besonderer Belieb-

heit. Die Suite ist eines der glanzvollsten Orchesterwerke Bachs. Kraftvoll und festlich präsentierte sich das Ensemble Aperto unter der Leitung von Martin Rieker. Das Ensemble war für diese Eröffnung des Konzerts in relativ großer Besetzung – acht Violinen, vier Violen, drei Celli,



zwei Oboen, drei Trompeten, Cembalo und Pauke – aufgetreten. Das »Air« – nur von den Streichern gespielt – ergriff auch an diesem Abend. Über der gleichmäßig fortschreitenden Bassbewegung entwickelte sich die Melodie von innigstem Ausdruck. Ansonsten sorgte Rieker für straffe Tempi – begünstigt durch die Akustik des Kirchenraums.

Es folgte die Ouvertüre Nr. 2 h-Moll BWV 1067. Zum ver-



Solist mit der Traversflöte: Bryan Berryman.

kleinerten Orchester trat nun der Solist Bryan Berryman mit der Traversflöte. Dieses Werk gab sich graziöser, intimer. Die Polonaise wurde im Hauptsatz durch eine reizvolle Echowirkung bestimmt. Der letzte Satz (»Badinerie«) bot dem Flötisten eine anspruchsvolle Aufgabe. Verständlich, dass dieser Abschnitt des Werks zu

einem der bekanntesten Einzelsätze der Barockmusik wurde.

Das folgende Tripelkonzert a-Moll BWV 1044 wurde getragen von den Solisten Elfriede Stahmer (Violine), Bryan Berryman (Flöte) und Jan Katschke (Cembalo). Den 2. Satz des Werks überließ Bach den drei Soloinstrumenten. Durch das gekonnte Zusammenspiel der drei Solisten wurde dieses Adagio zu einem Höhepunkt des Abends. In der großen Kadenz des Cembalos glänzte der Solist, ehe das Tutti zum Abschluss des Werks wieder eintrifft.

Zur abschließenden Ouvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069 traten noch eine Oboe und ein Fagott zum vollen Orchester. Holzbläser, Streicher und Oboen hatten jeweils Raum für eigene Bewährung. In zwei Menuetten ruhten die Blechbläser und die Pauke. Eine Mollwendung leitete in das Finale, dessen schmetternde Trompetenklänge dadurch wirkungsvoll den Abend beschlossen.

Im Ensemble Aperto hatte Martin Rieker auch an diesem Abend einen verlässlichen Partner. Die Ausführenden blieben auch relativ unaufgeregter, als der Schwächeanfall einer Zuhörerin eine Unterbrechung des Konzerts erzwang. Natürlich ging die Spannung von Hörern und Musizierenden dabei etwas verloren.

Die Zuhörer waren beim Bach'schen Musikgenuss wieder einmal ganz original dabei und er gefiel, wenn man vom Applaus ausgeht. Mit der Orchesterversion von »Jesu, meine Freude« schloss der Abend sehr stimmungsvoll.



Engagiertes Orchester: Kirchenmusikdirektor Martin Rieker dirigierte das Ensemble Aperto.